

Horst Groschopp

Feuerbestattung als Kulturfrage

Aktuelle Befunde

- in Deutschland werden z.Z. 40 % der (etwa 850.000) Gestorbenen verbrannt (1950 für BRD: 7,5 %)
- in Berlin: 75 % (26.500) der (1999 etwa 35.000) Gestorbenen (wobei 12.000 [33%] anonyme Begräbnisse 2001)
- Nord-Süd- u. Ost-West-Gefälle (prozentual mehr Kremationen: Nordosten; einige ostdeutsche Großstädte bei 90 %) sowie häufiger bei Konfessionsfreien als bei Katholiken (seit 1963 erlaubt)
 - durchschnittliche Preise:
 - 750 € Erdbestattung + 25 € jährlich Pflegekosten
 - 600 € Kremation
 - 450 € Kremation im Ausland (Tschechien, Holland [„Versandhandel“])
 - 300 € anonyme Bestattung
- 1935: 113 Krematorien in Deutschland; 70.000 Einäscherungen (= 8,8 %)

Vorgeschichte der modernen Feuerbestattung

- in der europäischen Geschichte seit der mittleren Steinzeit nachweisbar
- bei Griechen und Römern große Verbreitung
- Germanen: ihre Toten in feierlicher Form verbrannt, die Aschereste in Tonurnen gesichert und in Erdhügeln bestattet
- Christentum beendet Feuerbestattung in Europa (Edikt von Paderborn: 785 Kaiser Karl der Große stellt die Leichenverbrennung unter Todesstrafe; Feuertod als Strafe; aber Verbrennungen bei Seuchen)
- im Humanismus Renaissance beginnt Diskussion um Feuerbestattung (rein philosophisch)
- 1797 in Paris: Rat der Fünfhundert plant Bau eines Krematoriums, um auch die Armen mit einer erschwinglichen Bestattung versorgen zu können.

Beginn der modernen Feuerbestattung im 19. Jh. in Deutschland

1829: Johann Gottfried Dingler gibt im *Polytechnischen Journal* erste Anregungen zur Wiedereinführung der Feuerbestattung

1849: Jacob Grimm hält in der Königlichen Akademie der Wissenschaft Vortrag *Ueber das verbrennen der Leichen* und sympathisiert mit der Feuerbestattung

1852: Jakob Moleschott (1822-93; Arzt, materialistischer Philosoph) befürwortet die Feuerbestattung aus nationalökonomischen Gründen

1855: Johann Peter Trusen (Arzt): Schrift *Die Leichenverbrennung als die geeignetste Art der Todtenverbrennung* zugleich (erfolglos) als Petition an das Preußische Abgeordnetenhaus gerichtet

1860/70er: Personen mit Rand und Namen setzen sich für die Totenverbrennung ein: Rudolf Virchow, Gottlob Friedrich Küchenmeister, Heinrich Wilhelm Reclam, Fürst Hermann Pückler-Muskau, Gottfried Keller, Detlev von Liliencron u.a.

1874: auf Anregung von Reclam Gründung der ersten Feuerbestattungs-Vereine in Berlin und Dresden

1874:

- erster (erfolgreicher) Versuch einer Einäscherung in einem (noch) provisorischen Ofen der Siemens'schen Glasfabrik in Dresden (Regenerationsofen)
- *Verein für Feuerbestattung in Berlin*

1876:

- Dresden: internationaler *Allgemeiner Kongreß für Feuerbestattung* (Leitung: Küchenmeister)
- erste moderne Feuerbestattung in Europa (Mailand)

1878: Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha erlaubt Feuerbestattung: Mit finanzieller Unterstützung der deutschen Feuerbestattungsvereine am 10. Dezember 1878 Eröffnung erstes Krematorium Deutschlands in Gotha

1891: das zweite deutsche Krematorium in Heidelberg

1892: Hamburg u. Jena

1896: Zusammenschluss mehrerer Vereine im *Verband der Feuerbestattungsvereine Deutscher Sprache* (Verbandsorgan: *Phoenix*)

1899: Offenbach

1900: Mannheim, Eisenach, Mainz

1910: Erste kommunale Anlage (Dresden)

Situation der Feuerbestattung um 1900 und die Haltung der Freidenker

- **gesetzliche Zulassung** der fakultativen Feuerbestattung zur Jahrtausendwende in den deutschen Staaten Hamburg, Bremen, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Weimar-Eisenach, Baden und Hessen

- **Anhängerschaft** der Feuerbestattung in Deutschland ca. 37.000 Personen in 37 Feuerbestattungsvereinen (1927: 75 Vereine; aber: 1878-1898 im deutschen Reich 24,4 Millionen Gestorbene, davon lediglich 3.110 feuerbestattet)
- Feuerbestattung ist **Angelegenheit der Gebildeten und Reichen** (Kaufleute, Industrielle, Offiziere, Beamte, freie Berufe und Pensionäre, aber nur wenige Arbeiter und Angestellte)
- **noch keine Sache der Freidenker** (von 2.927 Feuerbestatteten mit Konfessionsangabe bezeichnet die Statistik lediglich 2,5 Prozent als freireligiös)
- **1886 Verbot der Feuerbestattung für Katholiken**: Freireligiöse und Freidenker greifen das Thema auf und machen daraus Quelle antikirchlicher Haltungen
- **10. Februar 1904**: Mitglieder der Berliner Freireligiösen Gemeinde gründen den *Sparverein für Freidenker zur Ausführung der Feuerbestattung* (später: *Verein der Freidenker für Feuerbestattung*) in dem nur Freidenker und Freidenkerinnen Mitglied werden konnten (1910: nur 39 [aber sehr aktive] Mitglieder; 1914: 770)
- **14. September 1911**: *Gesetz betreffend die Feuerbestattung* (Abgeordnetenhaus und Herrenhaus in Preußen) verabschiedet (700 Verbrennungen im Jahr in Berlin)
- **1914**: 40 Krematorien in Deutschland (übriges Europa: 155)
- **1915** fanden im Krematorium Gerichtstraße 1.159 Einäscherungen statt. 585 Leichen aus Berlin, 487 aus den übrigen Gemeinden Groß-Berlins und 87 von anderswo: davon 912 evangelisch, 48 katholisch, 108 mosaisch, 59 dissidentisch und 32 andersgläubig
- **1930**: 600.000 Mitglieder; Umbenennung in *Deutscher Freidenker-Verband*: Kassierung (bis 1927) in Kneipen, Zigarrenläden, Friseurgeschäfte; *Leistungen*: kostenlose Bestattung, Sarg, Einsargen, Leichentransport, Trauerredner (Charakterbeschreibung + Arbeits- u. Einzelleben in Gemeinschaft gewürdigt), Sängerquartett, Hallenschmuck, Organist, Grabrede, Grabstellengebühr, Polizeiformalitäten (Volksmund: „Schmorverein“); Werbefilm, Aufklärungsschriften, Lichtbildervorträge, Besichtigungen
- **1933**: Machtübernahme der Nationalsozialisten beendet die organisatorische und finanzielle Unabhängigkeit der Feuerbestattungsbewegung; Verbot des DFV
- **26. Januar 1934**: „Gleichschaltung“ aller deutschen Feuerbestattungsvereine im *Großdeutschen Verband* mit (Juli 33) *Neuer Deutscher Bestattungskasse* (heute Nachfolger: *IDEAL Versicherungen*)
- **Mai 1934**: *Reichsgesetz über die Feuerbestattung*: noch heute gültig!
- **1942-45**: Nutzung des technischen Verfahrens besonders in Massenvernichtungslagern

- **nach 1945:** bei Wiederaufbau der Freireligiösen und Freidenkerischen Organisationen spielt die Feuerbestattung keine Rolle mehr; sie wird anerkannte Form der Totenbestattung

Argumentationen zu Beginn der modernen Feuerbestattung im 19. Jh.

Gegen die Idee der Feuerbestattung

1. Christlicher Glaube an die leibliche Wiederauferstehung

2. Anforderungen der Kriminalistik

- Beseitigung der Leiche erschwert Mordaufklärung
- Lösung: 2. amtsärztliche Untersuchung vor Kremation

3. Fehlende materiell-technische Voraussetzungen

- umfangreiche Spezialliteratur über Kohle- oder Gasöfen
- zu teures Holzfeuer
- Geruchsbelästigung u. Höhe sowie Gestalt der Schornsteine
- schwierige Sonderung der Leichenasche
- kein Platz für Zuschauer (bei der Verbrennung!)
- zu teure Neubauten für Urnenhaine u. Krematorien
 - *Ergebnisse:*
 - Regenerativ- und Rekuperativ-Gasfeuer-Ofen von Siemens
 - spezielle und aufwändige Architektur (schwere Steinhallen-Gebäude)

4. Fehlende gesetzliche Grundlagen

- Nichtaufnahme der Vereine ins Register (Preußen erst 1911)
- Kremation gesetzlich erlaubt zuerst Hessen 1899, zuletzt Bayern 1912
 - nötig blieb: „Letzter Wille“
- künstliche Verteuerung durch höhere Beerdigungssteuer (Kremation als Luxus)
- Verbot der Verbrennung, aber Erlaubnis Transport Leichen über Landesgrenzen spitzt Widersprüche zu

Für die Idee der Feuerbestattung

1. Ästhetische Vorzüge

- gegen Bilder langsamer Verwesung (Grauen vor der Auflösung des Leichnams)

2. Hygienische Gründe

- Friedhöfe als Krankheitsherde (Grundwasserverseuchung, Dorfbrunnen nahe Kirchhöfen)
- Erinnerung an Verfahren im Kriege und bei Epidemien (Pest, Cholera)

3. Ethische Erwägungen

- Angst vor Scheintod
- „ewige Ruhe“ nicht mehr gewährleistet (Städtebau, Verkehr, sonstige Verletzungen Friedhofsruhe ...); Neubauten auf ehemaligen Friedhöfen (abergläubische Flüche!)
- späteres Wiederauffinden des nicht verwesenen Leichnams (Archäologie, Paläontologie)
- moralische Aufwertung der (meist angeblichen) Germanenbräuche
- geringerer Platzbedarf für Urnen lässt Familiengräber erschwinglich werden
- Mobilität: Mitnahme der Urnen bzw. Zurückführung aus der Fremde (Auswanderer in Amerika)

4. Wirtschaftliche Argumente

- Flächenbedarf in den Städten (6 Urnen = 1 Erdgrab)
- Nutzung stillgelegter Friedhöfe (Liegezeit bis 40 Jahre in Berlin)
- Überlastung vorhandener Friedhöfe
- Lösung:
 - Zentralfriedhöfe (z.B. Friedrichsfelde)
 - aber:
 - Leichensammelstellen (z.B. neben Schlesischem Bahnhof, heute Ostbahnhof) und lange Transporte erforderlich
 - kein regelmäßiger Besuch des Grabes möglich wegen zu weiter Entfernung
 - Kapazität der Feierhallen und Sargproduktion zu gering
 - Abfallbeseitigung in neuer Dimension: Papierblumen, Kränze in Menge
 - Grabpflege benötigt mehr Personal (zu teuer)

Durch 2 Weltkriege, industriemäßige Vernichtung der Juden sowie Sinti und Roma, heutige Kriege und Hungerkatastrophen sowie distanzierter Umgang mit Sterbenden und Verstorbenen („Apparat“ zwischen den Toten und den Hinterbliebenen) nur noch schwer Argumente und Ängste der Menschen vor 100 Jahren nachzuvollziehen.

Aktuelle Kulturfragen Erd- und Feuerbestattung

- „Industrialisierung“ (Serialität, Baukastenprinzip, Konkurrenz und Monopolbildungen zwischen Fließband, Kleingewerbe und Familienbetrieb)
 - Jessica Midford (1965): Tod als Geschäft
 - 4.000 Bestattungsunternehmen, aber bereits 10 % aller Bestattungen in den Händen des einen Großen (AHORN Grieneisen): Gang an die Börse?

- Bestattungskultur:
 - „im Set Bestattung kaufen“
 - 25min Rhythmus
 - Verbot Rede am Grab
 - strenge Regeln der Grabgestaltung verhindern Kunst und Friedhöfe als Kulturorte:
 - jede Religion und Weltanschauung ist „käuflich“
 - für jede Religion eigene Friedhöfe?
 - Unpersönliche Reden; Standardmusiken
 - Gebundensein der Feier an den Tag der Bestattung
 - zwischen Armensarg und Prunkgrab (auch bei Urnen)
 - Platzgebundenheit der Asche (nicht im eigenen Garten, nicht auf der Wohnzimmervitrine)
 - Grabpflege usw. bei zunehmender Zahl Singl-Haushalte
 - Hilflosigkeit im Umgang mit dem Sterben und dem Tod und deren ritueller Begleitung (Beispiele: Traueranzeigen; historisch: Beten bei, vor oder nach der „Leich“)
- Tendenzen:
 - Kostensteigerung
 - Anonyme Bestattungen und anonyme Urnenfelder
 - Überkapazität Krematorien in Berlin (Schließung Wedding)
 - Privatisierung Krematorien in BB
 - Privatisierung der Friedhöfe?
- Umweltgifte durch Kremation (Technik und Plaste im Menschen)?
- Neue Ideen:
 - Friedwald-Idee (Asche in Waldbäumen)
 - Hall of Memory

(2004)